



1924 - 1999

75 Jahre AWO Schwäbisch Hall



AWO Ortsverein Schwäbisch Hall e.V.

Mohrenstraße 9

74523 Schwäbisch Hall

Tel. 0791 - 97004 - 30/33

Fax 0791 - 9700450

NAMEN
DATEN
FAKTEN

75 Jahre alt – und doch voller Elan, innovativ und sehr wach – so präsentiert sich die Haller AWO im Jubiläumsjahr 1999.

Vor 80 Jahren, nämlich am 13. Dezember 1919, wurde der "Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt" als Parteigliederung der SPD in Berlin ins Leben gerufen.

Nur 5 Jahre später bewog der Gedanke der Selbsthilfe in der Arbeiterschaft auch Schwäbisch Haller SPD-Frauen zur Gründung der Arbeiterwohlfahrt. Darüber gibt diese Festschrift im Folgenden noch Aufschluß.

Heute ist unser Ortsverein mit ca. 550 Mitgliedern und über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Zivildienstleistenden eine soziale Organisation, die ihren festen Platz im kommunalen Leben hat und auch ausfüllt. Dabei ist die Arbeiterwohlfahrt auf vielen Feldern der Sozialarbeit in Schwäbisch Hall und Umgebung aktiv. Parteipolitisch ungebunden und konfessionell neutral erfährt hier jeder Rat und Hilfe, sofern er dies wünscht. Ob Kinder, Alleinerziehende oder Familien, ob Senioren, Kranke oder Behinderte, ob ausländische Arbeitnehmer oder Flüchtlinge, ob Sozialhilfeempfänger oder Obdachlose: für uns zählt der Mensch in seiner konkreten Lebenssituation.



Diesem Grundsatz gelebter Solidarität, gerade auch mit Minderheiten oder benachteiligten Gruppen in dieser Gesellschaft, fühlen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haller Arbeiterwohlfahrt verpflichtet. Deshalb werden wir uns auch weiterhin für ein gutes soziales Klima in unserer Stadt und in unserem Landkreis einsetzen und uns für den Erhalt und den

Ausbau des Sozialstaates Bundesrepublik
Deutschland engagieren. Unser reiches Land
muß hier beispielgebend sein für ein
gerechtes und friedvolles Zusammenleben in
einem vereinten Europa.

Mit Zuversicht gehen wir ins neue
Jahrtausend.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rüdiger Schorpp'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'R'.

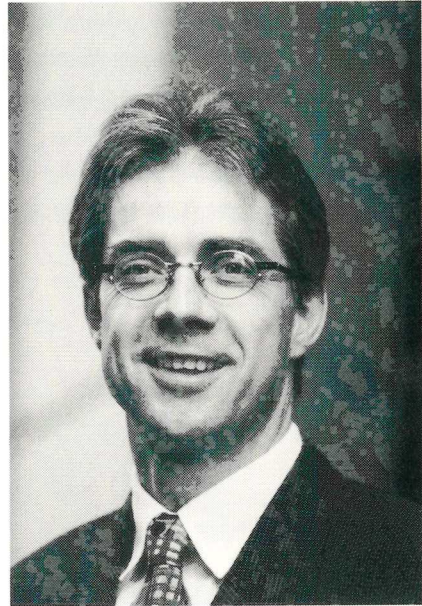
Rüdiger Schorpp
Vorsitzender

75 Jahre Arbeiterwohlfahrt in Schwäbisch Hall

Ihr 75-jähriges Bestehen kann die Arbeiterwohlfahrt in diesem Jahr feiern, ein Jubiläum, zu dem ich ganz herzlich gratulieren möchte!

Was 1924 mit einer Nähstube, in der Kleider für Wöchnerinnen angefertigt wurden, begann, stellt heute einen der wichtigsten und zugleich tragfähigen Pfeiler im sozialen Netzwerk Schwäbisch Halls dar.

"Gut, daß es die Arbeiterwohlfahrt gibt, ...", dem kann ich mich nur anschließen. Der Arbeiterwohlfahrt ist es in den vergangenen sieben Jahrzehnten nicht nur gelungen, ein dichtes und zugleich vielfältiges Netz an Betreuungsangeboten in unserer Stadt aufzubauen und fortlaufend auszuweiten, vielmehr zeichnete sich das Angebot immer auch durch hohe Qualität aus. Heute richtet sich die Arbeiterwohlfahrt mit ihren Einrichtungen und Dienstleistungen an Kinder und Jugendliche ebenso wie an Familien oder unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Über die gesamte Lebensspanne hinweg wird überall dort Hilfe angeboten, wo sie nötig und wichtig ist, und dies ohne Ansehen von Hautfarbe, Nationalität, Konfession oder Weltanschauung derjenigen, die Unterstützung benötigen.



Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeiterwohlfahrt, allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie allen Zivildienstleistenden gebührt Dank und Anerkennung für den Dienst am Mitbürger, den sie mit großem persönlichem Einsatz und Engagement erbringen. Sie arbeiten aktiv an der Lösung sozialer Probleme mit und leisten ihren ganz persönlichen Beitrag zum Wohl unseres Gemeinwesens. Arbeiterwohlfahrt und Stadt sind partnerschaftlich eng miteinander verbunden.

Meine Glückwünsche zum 75-Jahr-Jubiläum verbinde ich nicht zuletzt mit dem Wunsch, daß sich die Arbeiterwohlfahrt auch künftig in die Sozialarbeit und Sozialpolitik unserer Stadt einbringen möge und sich weiterhin als Sprachrohr für Menschen ohne Lobby versteht.

Auf diese Weise wird es uns gelingen, gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

A handwritten signature in black ink, consisting of several vertical strokes and a long horizontal stroke extending to the right, characteristic of the name Hermann-Josef Pelgrim.

Hermann-Josef Pelgrim
Oberbürgermeister

Grußwort des Landrats

Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt war, wie ich den Unterlagen des Kreisarchives entnehmen konnte, von dem Gedanken getragen, daß die freien Wohlfahrtsverbände nur in Krisenzeiten vorübergehend Hilfe anbieten sollten, bis die öffentlichen Träger in der Lage sein würden, die gesamte Wohlfahrtspflege zu übernehmen. Entsprechend hat dies die Arbeiterwohlfahrt auch zunächst abgelehnt, sich einer Interessengemeinschaft mit den anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege zusammenzuschließen. Mit anderen Worten: eigentlich dürfte es die Arbeiterwohlfahrt heute gar nicht mehr geben.

Wie das 75 jährige Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall zeigt, war dies offenbar eine Fehleinschätzung. Die Geschichte lehrt im Gegenteil, daß auf die Verbände der freien Wohlfahrtspflege in der Vergangenheit nicht verzichtet werden konnte und in Zukunft nicht verzichtet werden kann.

Auch wenn sich seit 1924 die Arbeitsschwerpunkte der Arbeiterwohlfahrt bis zum heutigen Tage entsprechend den sozialen Problemen der jeweiligen Zeit verändert haben, so hat sich eines nicht geändert: die Arbeiterwohlfahrt, uns allen besser bekannt



als "AWO", war und ist Sprachrohr für Menschen ohne Lobby. Ging es anfänglich um eine Zusammenfassung von sozialen Selbsthilfeaktionen der Arbeiterbewegung, entwickelte sich die AWO rasch zu einem auf allen Gebieten sozialer Arbeit tätigen Verband. Deutlich wird dies, wenn man sich das gesamte Spektrum der Aufgaben ansieht, denen sich die Arbeiterwohlfahrt in den letzten Jahren stellt. Ich denke hier an die Asylbewerberbetreuung, die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Angebote für Kinder im Bereich der

Hausaufgabenbetreuung, die ambulante Versorgung und Begleitung von Behinderten usw.

Daß die vielen sozialen Aufgaben nicht ohne öffentliche Zuschüsse bewältigt werden können, hat die Arbeiterwohlfahrt schon wenige Jahre nach der Gründung erkannt. Es wurde daher der ursprüngliche Grundsatz, aus Gründen der Unabhängigkeit auf öffentliche Zuschüsse zu verzichten, sehr schnell aufgegeben, wenngleich wir feststellen können, daß nach wie vor nicht unerhebliche Eigenmittel von der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall eingesetzt werden.

Bemerkenswert bei der Vielfalt an Aufgaben, denen sich die Arbeiterwohlfahrt widmet, ist das hohe Maß an Flexibilität, wenn es gilt, geschlossene Verträge veränderten

Bedingungen anzupassen. Gerade der Landkreis als Vertragspartner konnte dies in letzter Zeit spüren. Die Offenheit, mit der auch bei Meinungsverschiedenheiten miteinander verhandelt wird, ist immer getragen von dem Grundsatz eines partnerschaftlichen Umgangs miteinander.

Der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall danke ich für ihre hervorragende Arbeit. Möge sie sich auch künftig den Herausforderungen ebenso erfolgreich stellen, wie sie es in der Vergangenheit getan hat.



Ulrich Stückle
Landrat

Die Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall 1999

Hilfe, die sichtbar ist.

Die Schwäbisch Haller Arbeiterwohlfahrt zeigt sich in ihrem Jubiläumsjahr im Spiegelbild ihrer 75-jährigen Geschichte. Einerseits ist sie modern und innovativ, weil sie neue Entwicklungen aufgreift und in konkrete Angebote und Konzepte umsetzt; andererseits betont sie ihre geschichtliche Tradition und pflegt bewährte Angebote.

Wenngleich sich auch die Arbeitsbedingungen und Aufgaben in den 75 Jahren radikal geändert haben, verbindet die Arbeiterwohlfahrt der Gründerjahre mit der AWO von heute Grundsätzliches:

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen.

43 Mitarbeiter, 27 Zivildienstleistende und 12 Honorarkräfte bewältigen 1999 die unterschiedlichsten sozialen Aufgaben, die die Arbeiterwohlfahrt übernommen hat. Sie helfen alten Menschen und bringen ihnen warme Mahlzeiten ins Haus, beraten Flüchtlinge, arbeiten unterstützend in Familien, erteilen Sprachunterricht, betreuen Kinder, vermitteln Kuren, organisieren Freizeitangebote und sind Gesprächspartner in vielen Lebenslagen.

Als politischer Mitgliederverband ist die Arbeiterwohlfahrt Motor und Ideengeber in der

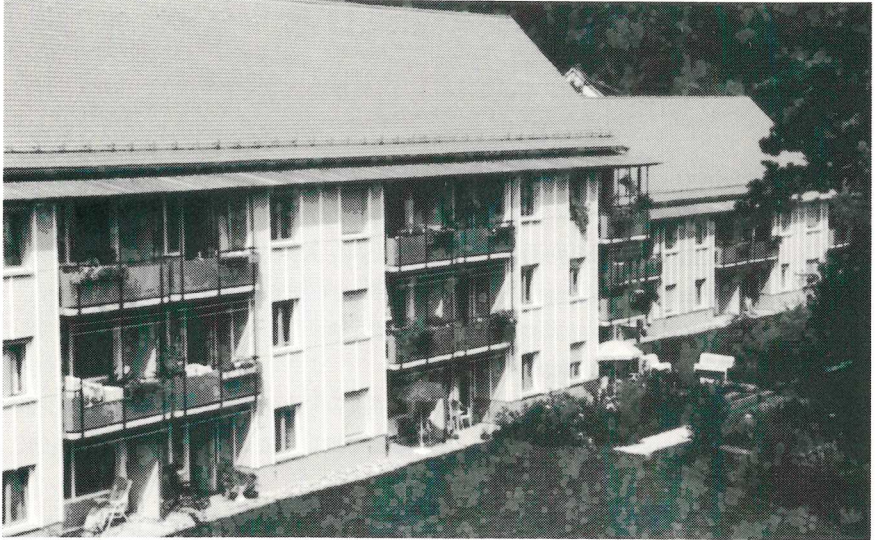
sozialpolitischen Diskussion. Sie versteht sich als Sprachrohr für diejenigen, die nicht in der Lage sind, ihren berechtigten Interessen in der öffentlichen Auseinandersetzung Gehör zu verschaffen.

Auf drei Aufgabenfelder konzentrieren sich die Aktivitäten der Haller AWO im Jubiläumsjahr:

1. Angebote für behinderte Menschen und Senioren

* Mit *hauswirtschaftlichen und pflegerischen Hilfen*, Unterstützung beim Erhalt von bestehenden Kontakten und mit einem *Fahrdienst für Behinderte* ist die AWO für ältere und behinderte Menschen in Stadt und Landkreis aktiv. Unter der fachlichen Anleitung von drei Mitarbeitern haben die 27 Zivildienstleistenden allein in 1998 27.000 Stunden konkrete Hilfe geleistet. Im Bereich der Pflege kooperiert die AWO mit den kirchlichen Sozialstationen und in den übrigen Bereichen mit dem DRK.

* *Essen auf Rädern* hat seit seiner Einführung 1969 deutlich an Beliebtheit gewonnen. Damals ließen sich 18 Menschen das Mittagessen servieren, heute sind es 292 Kunden, an die übers Jahr 43.000 Essen ausgeliefert werden. Für sie wird das Angebot



Seniorenwohnanlage "Am Gänsberg".

in diesem Jahr durch eine deutlich größere Menüauswahl noch vielfältiger.

* Selbstbestimmt im Alter zu wohnen mit der Möglichkeit auf ein umfangreiches Hilfs- und Unterstützungsangebot zurückzugreifen, mit dieser Zielsetzung hat die Arbeiterwohlfahrt gemeinsam mit der Stadt Schwäbisch Hall und der Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg die *Betreute Seniorenwohnanlage "Am Gänsberg"* verwirklicht. Über eine Pauschale finanzieren die Mieter ein breites Angebot an persönlichen Betreuungsleistungen. Darüber hinaus können auf Wunsch hauswirtschaftliche und pflegerische Hilfen abgerufen werden. 64 Mieter in 53 Wohnungen nutzten zum Jahreswechsel 1998 diese noch relativ junge Wohnform.

* 1998 ist der "AWO Treff" für Senioren von der Mehrenstraße in diese Wohnanlage umgezogen. 1999 wird das Angebot mit neuem Konzept fortgeführt.

2. Angebote für Familien, Kinder - und Jugendliche

* Hilfe zur Selbsthilfe ist der Leitgedanke der *Sozialpädagogischen Familienhilfe*, eine ambulante Leistung im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Ziel der Arbeit ist die Stärkung der einzelnen Familienmitglieder und der gesamten Familie. Je nach Bedarf dauert die Betreuung, über die das Jugendamt entscheidet, 6 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren. 35 bis 40 Familien mit 100 bis 120 Kindern pro Jahr nehmen



Schülerhilfen.

das Angebot in Anspruch. Einen hohen Anteil stellen dabei alleinerziehende Mütter. Elf Mitarbeiterinnen bewältigen diese Aufgaben, die sowohl Beratung und Begleitung als auch praktische Hilfestellungen umfassen. Durch diese Form der Hilfe eröffnen sich für die Familien neue Perspektiven, die stabilisierend wirken und dazu beitragen, eine Fremdunterbringung der Kinder zu vermeiden.

* Mit dem Ziel, Kinder in ihrem Sozial- und Lernverhalten zu fördern, betreibt die Arbeiterwohlfahrt seit 1973 *Schülerhilfen*. In Schwäbisch Hall an den Standorten Gelbinger Gasse, Teurerhof, Hessental und seit 1997 auch in den Gemeinden Mainhardt,

Obersonthem und Vellberg betreuen die neun Mitarbeiterinnen und neun Honorarkräfte insgesamt 158 Kinder. Die Unterstützung wird in der Schulzeit täglich nachmittags, in den Landkreisgemeinden zweimal wöchentlich nachmittags angeboten. 95 Kinder ausländischer Herkunft, 38 Kinder von Spätaussiedlern und 25 deutsche Kinder sind regelmäßig dabei.

* Umgang mit Sprache als Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft ist nicht nur Aufgabe für die Schülerhilfen. Als Teil der Aktion "*Aufnehmen statt Ausgrenzen*" des Rotary Clubs Schwäbisch Hall wird seit 1998 über Spendenmittel in der Grundschule Gottwollshausen eine gezielte



Die "Kinderinsel".

Sprachförderung von Aussiedlerkinder angeboten. 1999 wird dieses Projekt auf die Grundschulen in Hessental und Sulzdorf, finanziert durch Arbeitsamt und Stadt, ausgedehnt.

* Mit dem Ziel, die Attraktivität der Innenstadt als Einkaufszentrum zu erhöhen, wurde die *Kinderinsel* in einer gemeinschaftlichen Aktion von Stadt, Geschäftswelt und AWO eingerichtet. Ca. 1.500 Kinder haben seit Ende 1997 in der Kinderinsel unter fachlicher Betreuung gespielt, gemalt und gebastelt, während ihre Eltern die Zeit für einen Einkaufsbummel in der Haller Innenstadt nutzten.

* 60 - 80 Kuranfragen erreichen die AWO jährlich. 20 bis 40 Müttern/Vätern mit Ihren Kindern wird ein Kurplatz vermittelt. Geeignete Häuser aussuchen, Plätze reservieren, die Kostenzusagen bei den Krankenkassen beantragen, das sind dabei die Aufgaben.

3. Sozialdienst für Flüchtlinge

* 1146 Menschen aus 39 Nationen, darunter viele alleinstehende Männer, aber auch Familien mit Kindern, warten zum großen Teil in den Sammelunterkünften Crailsheim und Schwäbisch Hall auf den Ausgang Ihres

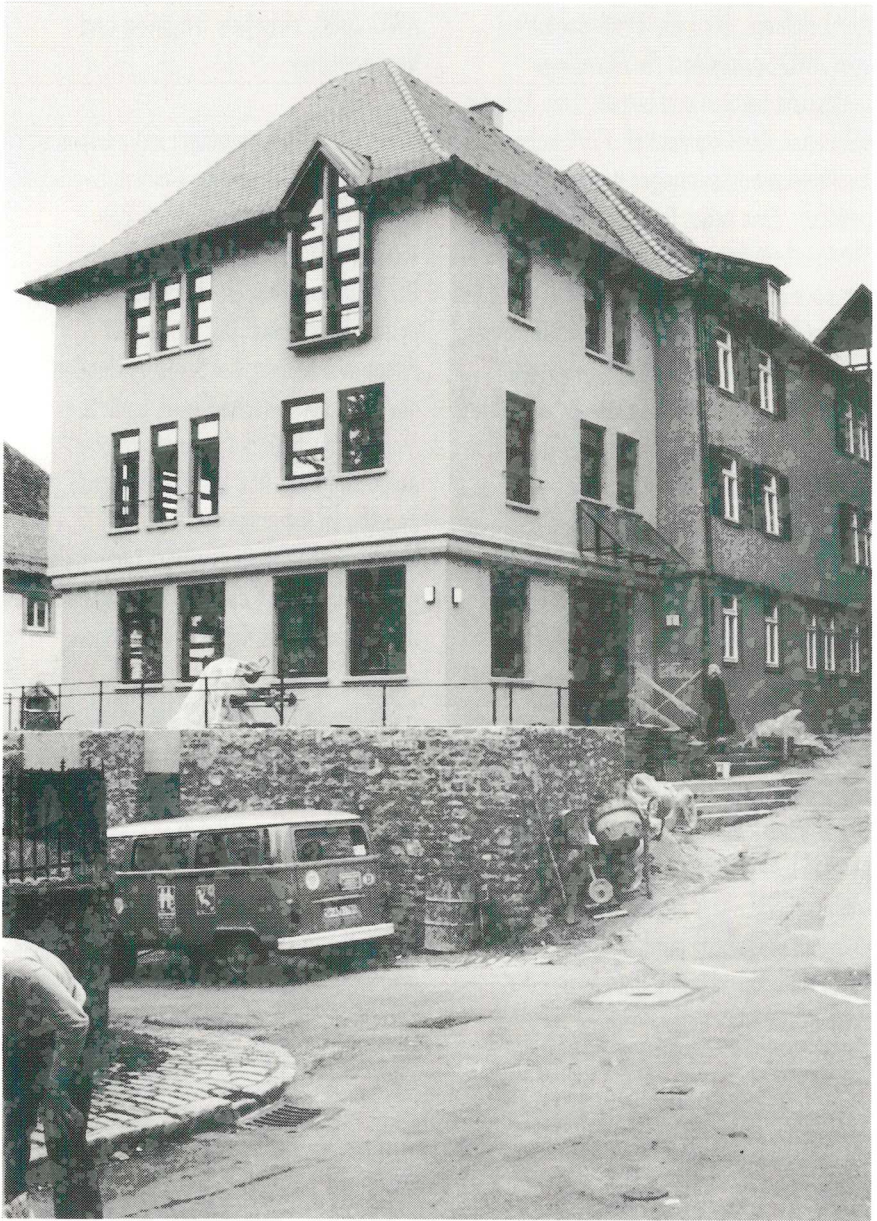
Asylverfahrens. Bis Ende 1998 wurden sie vom *AWO-Sozialdienst für Flüchtlinge* umfassend beraten und betreut. Eine Aufgabe mit hohem Konfliktpotential. 1999 haben sich die Arbeitsvoraussetzungen grundlegend geändert. Eine neues Gesetz in Baden Württemberg hat dazu geführt, daß die AWO nur noch drei von ehemals 13 Mitarbeitern in diesem Bereich beschäftigen kann. Diese drei Arbeitsplätze konnten nach langwierigen Verhandlungen mit dem Landkreis Schwäbisch Hall gesichert werden. Mit einer vertraglich fixierten Arbeitsaufteilung betreuen Mitarbeiter der AWO und des Landkreises seit Jahresbeginn gemeinsam ca. 750 Flüchtlinge in den Sammelunterkünften Crailsheim und Hesselental sowie in einigen Außenstellen.

* Darüber hinaus hat die AWO 1998 im Rahmen des Projekts *"Brücken bauen"*, das durch die Europäische Union zum Teil finanziert wurde, 169 anerkannte Flüchtlinge beraten und in konkreten Notlagen weitergeholfen. Das Projekt war auf ein Jahr angelegt und wurde mit fast 40.000 DM durch Unternehmen und Banken aus der Region zusätzlich unterstützt.

AWO 2000, zwischen Tradition und Veränderung

* Seit Beginn der neunziger Jahre haben sich die Arbeitsgrundlagen für Wohlfahrtsverbände wie die AWO dramatisch verschoben. Juristische und betriebswirtschaftliche Überlegungen drängen den sozialen Auftrag in den Hintergrund. Das Prinzip der Pflegeversicherung, bei der jeder Handgriff nach Minuten berechnet wird, gerät zum Maßstab auch für die anderen sozialen Aufgabefelder. Daß bei einem so groß angelegten Reformprojekt das zwischenmenschliche Gespräch unbezahlbar geworden ist, wird die AWO nicht hinnehmen und auf politische Korrekturen drängen.

* Gleichwohl begreifen wir die geänderten Rahmenbedingungen als eine Chance zur Weiterentwicklung und Neuorientierung. Die Hilfe für Menschen mit den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen zu verknüpfen, die Entwicklung einer sozialen Gesellschaft aktiv zu gestalten, dieser Aufgabe wird sich die AWO in Schwäbisch Hall auch in Zukunft stellen.



Das "Haus der sozialen Arbeit".

Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Schwäbisch Hall¹

von Andreas Maisch

Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt

Schon im Kaiserreich hatte die SPD begonnen, Unterorganisationen zu bilden, die die Betreuung der Parteimitglieder "von der Wiege bis zur Bahre" gewährleisten sollten. Während der Weimarer Republik baute man diese "sozialdemokratische Subkultur" zielstrebig weiter aus. Die wichtigste Neugründung war die Arbeiterwohlfahrt, deren Gründung auf einen Beschluß des Parteyausschusses vom 13. Dezember 1919 zurückgeht. Unmittelbarer Anlaß war die Notlage zahlreicher Menschen in Deutschland nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg. Die Anregung stammte von Marie Juchacz, der Frauensekretärin im Patreivorstand der SPD. Mit der traditionellen Richtlinie der SPD, daß Wohlfahrtspflege eine Sache der Gemeinden zu sein habe, war dieses allerdings schwer zu vereinbaren. Den Bedürftigen sollte ein Recht auf Hilfe eingeräumt, sie sollten eben nicht zu Almosenempfängern degradiert werden. Aber zum einen strebte die SPD danach, in ihrem Umfeld einen Verband zu haben, der öffentliche Mittel in Anspruch nehmen durfte. Zum anderen handelte es sich darum, die Gremien beeinflussen zu können, die mit der Wohlfahrtspflege befaßt und in denen Parteien nicht vertreten waren. Nach den

vorläufigen Richtlinien der Arbeiterwohlfahrt von 1920 war denn auch eine eigene Fürsorgetätigkeit nicht vorgesehen. Die neue Organisation sollte vielmehr im Interesse der Arbeiter auf die kommunalen Wohlfahrtseinrichtungen einwirken, ihnen ehrenamtliche Helfer vermitteln und die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten schulen, die als Wohlfahrtspfleger tätig sein wollten. Die Realität wich von diesen Richtlinien schnell ab. Die Arbeiterwohlfahrt wurde zur Selbsthilfeorganisation. Ihre Beratungsstellen, Kinderferien, Nähstuben und Spendenaktionen etablierten sich rasch. Von der Tätigkeit der anderen Verbände der freien Wohlfahrtspflege ging wohl auch ein gewisser Nachahmungsdruck aus, zumal die Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 vorsah, daß öffentliche Einrichtungen dort nicht geschaffen werden sollten, wo private bereits vorhanden waren. Diese privaten Institutionen wurden mit öffentlichen Mitteln gefördert. Ähnliches galt für die Jugendwohlfahrtspflege. Vom Erfolg des neuen Ansatzes kündete schon der Jahresbericht des sozialdemokratischen

¹Nachweise von Literatur und Quellen können in den zwei Exemplaren, die im Stadtarchiv Schwäbisch Hall und in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt hinterlegt sind, eingesehen werden. Zitate sind kursiv gesetzt.

Partei Vorstandes von 1928: 208 Kurse, 291 Arbeitsgemeinschaften, 1152 Einzelvorträge und 69 Wohlfahrtskonferenzen zeugten von den Aktivitäten der AWO. 1929 gab es 2000 Ortsausschüsse der Arbeiterwohlfahrt, von

denen die Hälfte Beratungsstellen, ein Viertel Nähstuben unterhielt. Nach 1929 wurden diese Einrichtungen als Folge der steigenden Arbeitslosigkeit noch intensiver in Anspruch genommen.

Die Haller AWO

Zu Weihnachten 1924 hatte der Ortsausschuß erstmals Lebensmittelpakete an 120 Familien sowie Kleidungsstücke, Backwerk und Äpfel an 152 Kinder verteilt. Die Spenden stammten aus einer Haussammlung, zu der die Haller Geschäftsleute und Gewerbetreibenden einiges beigetragen hatten. Unterstützt werden sollten hauptsächlich alte, gebrechliche und arbeitsunfähige Arbeiter, aber auch andere unschuldig in Not geratene Personen. Eigentliche Geburtsstunde der Haller

Arbeiterwohlfahrt war der 30. April 1924, als die SPD-Frauengruppe auf Anregung von deren Vorsitzenden Pauline Graf einen Hilfsausschuß gründete, dessen Ziel die Unterstützung notleidender *Parteigenossen und -genossinnen* war. Der Ausschuß bestand zunächst aus den *Genossinnen Schmid, Baumann, Schmetzer und Hackert*. Frau Graf stellte sich ebenfalls zur Verfügung. In der gleichen Versammlung beschlossen die anwesenden elf Frauen auch die Gründung



SPD-Frauengruppe in den zwanziger Jahren.

eines Nähabends in der Volksschule, der später in den Aktivitäten der Arbeiterwohlfahrt aufging. Im Juli 1924 erfolgte eine Umorganisation. War der seitherige *Wohlfahrtsausschuß* - wie berichtet - nur von Frauen besetzt, so wurde jetzt in der Aussprache auf der SPD-Frauenversammlung im Bierkeller vorgebracht, daß eben dieser bisherige provisorische Ausschuß nicht bestehen bleiben könne, weil er, um *kompetent* zu sein, dem Landesvorstand gemeldet werden müsse. Hierfür sei es erforderlich, daß ihm auch Genossen angehörten und daß er *Führung mit der örtlichen Armendeputation* habe. *Es war also nötig den provisorischen in einen festen auf der Gesamtpartei beruhenden Wohlfahrtsausschuß* umzuwandeln. *Als Genossinnen wurden gewählt Hügel, Schmidt und Graf.*



Pauline Graf (Passfoto von 1959).

Am 17. September 1924 beschlossen die im Metallarbeiterbüro versammelten Frauen, den Nähabend wieder aufzunehmen (der im April gegründet worden war), aber so, daß dort die dem Wohlfahrtsausschuß zur Verfügung gestellten Kleidungsstücke wieder in Stand gesetzt werden sollten. Am 3. Februar 1925 wurde erneut der Antrag gestellt, einen Nähabend abzuhalten. Viele Frauen seien froh, wenn sie selber etwas nähen könnten, bräuchten aber Anleitung. Pauline Graf nahm diesen Antrag auf, ergänzte ihn aber um die Forderung, daß an diesem Abend auch die Sachen der *Arbeiterwohlfahrt* (hier taucht zum ersten Mal der Begriff auf) geflickt werden sollten. Offenbar hatten sich bislang nur einzelne mit dieser Aufgabe abgemüht. Die Nähstube sollte von jetzt ab jeden Mittwoch im Metallarbeiterbüro stattfinden, das Licht mußten die Frauen selbst zahlen. Diese Unterstützung für Notleidende nahm vielfältige Formen an: schon in den zwanziger Jahren scheinen Jugendfreizeiten im Lemberghaus organisiert worden zu sein. Wöchnerinnen erhielten Hilfe, ihre älteren Kinder wurden zum Teil für mehrere Tage in den Graf'schen Haushalt mitaufgenommen. Die SPD-Frauengruppe bzw. der Ortsausschuß übernahm die Arzt-, Krankenhaus- und Erholungskosten für Bedürftige, verteilte gespendete Kleider und bezahlte Mieten. Am 5. Dezember 1930 fand im Lichtspielhaus ein Vortrag mit einem Vertreter der Arbeiterwohlfahrt aus Stuttgart statt, der über "Sozialistische

Fürsorgeerziehung" sprach. Die Entrechtung und Entmündigung der Fürsorgezöglinge entspreche nicht mehr dem Geist der Zeit. Er stellte danach den Immenhof in der Lüneburger Heide als Beispiel einer im neuen Geiste geführten Anstalt vor. Verglichen mit den bisher üblichen Verwahrmethode stelle dies einen innovativen Neuanfang dar. Am 21. Februar 1931 unterschrieb auch die württembergische AWO einen Aufruf zur Unterstützung ausgesteuerter Arbeitsloser, die von der Zentraleitung für Wohltätigkeit und den Bezirkswohltätigkeitsvereinen organisiert wurde, deren Ertrag aber auch den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege zur Verfügung stehen sollte.

Als die Notlage vieler Familien im Herbst und Winter 1932/1933 immer größer wurde, bildete die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Dekanatsamt einen Nothilfeausschuß, zu dessen Mitgliedern Pauline Graf zählte. Organisiert wurden Lebensmittel-, Kleider- ein

und Schuh- sowie Geldsammlungen. Für jeden Tätigkeitsbereich wurde ein Unterausschuß gebildet. Schon am 23. September 1932 erschien im Haller Tagblatt ein Aufruf der Wohlfahrtsverbände, in dem zur Bildung einer württembergischen Nothilfe aufgerufen wurde. Zu den Mitunterzeichnern gehörte auch die Arbeiterwohlfahrt. Noch 1931/1932 war die württembergische Nothilfe in Hall anscheinend ausschließlich vom Bezirkswohltätigkeitsverein unter Beiziehung einiger kirchlicher (Innere Mission, Evangelischer Volksbund) und konservativer (Stahlhelm) Vereine getragen worden. Auf Landesebene beteiligte sich die Arbeiterwohlfahrt dagegen schon. Die Gleichschaltung der Länder und Gemeinden ab März 1933, das SPD-Verbot am 30. Juni 1933 und schließlich die Auflösung der Arbeiterwohlfahrt am 25. Juli 1933 durch Erlaß des Reichsinnenministers setzte allen Aktivitäten ein vorläufiges Ende.

Neubeginn nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Arbeiterwohlfahrt neu gegründet. Mangel herrschte auf allen Gebieten. Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen strebten nach Westen, entlassene Soldaten, Ausgebombte, zurückkehrende Evakuierte, befreite Zwangsarbeiter und Häftlinge brauchten Hilfe. Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt bildeten sich häufig spontan, die sich dann zu Kreis- und

Bezirksverbänden zusammenschlossen. Zunächst firmierte die Arbeiterwohlfahrt im Norden Baden-Württembergs als Württembergisch-Badischer Wohlfahrtsbund. Erst 1947 nahm sie ihren früheren Namen wieder an. 1946 hatte sie sich von der SPD getrennt und als freier Wohlfahrtsverband mit eigener Mitgliederschaft konstituiert.



Verteilung von CARE-Paketen. Dritter von links in der ersten Reihe ist Philipp Reinhard, dahinter ist Berta Doderer zu erkennen.

Der erste veröffentlichte Hinweis auf Aktivitäten in Schwäbisch Hall stammt vom 19. April 1947: Am folgenden Tag sollte auf einer Versammlung im Gasthof "Hirsch" das Neubürgerwerk der Arbeiterwohlfahrt gegründet werden. Hierbei handelte es sich um einen Zusammenschluß von Schlesiern auf Initiative von Josef Wochnik. Am 19. April selbst fand eine Besprechung der Helferinnen und Helfer des Ortsausschusses der AWO statt, in der Bilanz der bisher schon *rührigen* Tätigkeit gezogen wurde, die aber *in aller Stille* stattgefunden habe. Projekte für die nächsten Monate wurden festgelegt, mehr *Breitenarbeit* sollte geleistet werden. Am Sonntag, 20. April, sprach dann zunächst der Landesleiter der Arbeiterwohlfahrt, Paul Hofstetter, über Zweck und Aufgabe des

Verbandes. Die Arbeiterwohlfahrt wende sich - wie in den Jahren vor 1933 - ohne Unterschied der Person, der Konfession, der Rasse oder der Parteizugehörigkeit an alle Notleidenden. Besonders den Neubürgern, d.h. den Flüchtlingen und Vertriebenen, wolle sie erste Hilfe bringen. Schon in Kürze werde ein Kinderferienlager im Lemberghaus veranstaltet. Den Schluß der Versammlung bildete die Konstituierung des Ortsausschusses, dessen ersten Vorsitz Fritz Baumann übernahm. Zweiter Vorsitzender wurde Otto Heinrich, Pauline Graf Kassier. Josef Wochnik fungierte als Vertreter der Neubürger. Spätestens im September 1947 hatte Christian Graf den Vorsitz der Arbeiterwohlfahrt übernommen, den er bis 1958 behielt. Er und seine Frau Pauline



Das erste Kinderferienlager der Arbeiterwohlfahrt im Lemberghaus 1947.



Weihnachtsfeier 1952 in der Johanniterhalle.

schulterten in den Jahren bis 1954 auch offenbar die meiste Arbeit. Nach 1954 verschlechterte sich Christian Grafs Gesundheitszustand, so daß die Aktivitäten der Arbeiterwohlfahrt reduziert werden mußten. Dennoch vollzog sich in diesen Jahren der Aufbau der Haller Arbeiterwohlfahrt, ein Grundbestand an Hilfeleistungen wurde entwickelt.

Noch 1948 war einiger Schriftverkehr erforderlich, um die Mitarbeit der Arbeiterwohlfahrt im Kreiswohlfahrtsausschuß durchzusetzen. Zu den Aufgaben in den ersten Jahren gehörte unter anderem die Verteilung von CARE-Paketen. Immer wieder erreichten Bitten von Bedürftigen den Ortsausschuß. Die Ferienlager im Lemberghaus wurden schnell zur Tradition. 1950 etwa meldeten Eltern ihre Kinder beim Ortsausschuß an, "Buben" konnten vom 31. Juli, "Mädel" vom 14. August an am Ferienlager teilnehmen. Zur zweiten Traditionslinie wurden die Weihnachtsfeiern. 1950 wurden zunächst ältere Mitbürger, dann in einer zweiten Feier Kinder in der Johanniterhalle bedacht. Die Älteren erhielten Lebensmittelpakete, die Kinder zusätzlich Kleidungsstücke, die in der Nähstube der AWO hergerichtet worden waren. Ein Teil des Gespendeten stammte aus amerikanischen Hilfslieferungen, ein zweiter Teil kam vom Landesverband und den dritten schließlich brachte der Ortsausschuß aus eigenen Mitteln auf. Finanziert wurde die gemeinnützige Arbeit der AWO u.a. durch die

Haus- und Straßensammlungen.

Bei seinem Tätigkeitsbericht für 1953 führte der Vorsitzende Christian Graf die Landessammlung, das Kinderferienlager im Lemberghaus, den Weihnachtsbasar und die Weihnachtsfeiern auf, um die *segensreiche Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt hervorzuheben*. Seine Frau berichtete über die Sozialfürsorge der Helferinnen und Helfer, die in Kranken- und Wochenbettbesuchen ihren Niederschlag fand, über die Arbeit der von der AWO angestellten Wochenbettpflegerin, über die Ausstattung bedürftiger Konfirmanden und die Betreuung für Heimkehrer. Eingerichtet waren außerdem Sprechstunden, in denen Ratschläge erteilt und Auskünfte eingeholt werden konnten, und die Nähstube, in der Frauen und Mädchen das Nähen lernen konnten. Christian Graf hatte zunächst seine Wiederwahl abgelehnt, erklärte sich dann aber doch bereit, das Amt bis zur Wahl eines Nachfolgers weiterzuführen. Seine Frau und Albert Doderer fungierten als Berater. Die Wahl eines Nachfolgers gestaltete sich offenbar schwierig: 1958 war Christian Graf noch immer im Amt, konnte allerdings zur Jahreshauptversammlung aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr erscheinen. Erich Kistner wurde neuer erster Vorsitzender. Er hatte im November 1959 einen Unfall. Wenig später trat er als Vorsitzender zurück. Das Tätigkeitsprofil der Arbeiterwohlfahrt blieb in diesen Jahren konstant.



Zeltlager während einer Jugendfreizeit.

Die Arbeiterwohlfahrt ab 1960

Subsidiaritätsstreit und Arbeiterwohlfahrt

Als in den fünfziger Jahren mit der Zunahme des wirtschaftlichen Wohlstandes die Forderungen nach Ausbau des Sozialstaats lauter wurden, war das Verhältnis von Staat und Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Aufgaben neu zu definieren. 1958 lagen Entwürfe eines Bundessozialhilfegesetzes und eines Gesetzes für Jugendwohlfahrt vor, in denen der Vorrang der freien Träger vor staatlichen Behörden festgeschrieben wurde.

Die Arbeiterwohlfahrt begrüßte das Bundessozialhilfegesetz, lehnte das Jugendwohlfahrtsgesetz ab und vertrat die Auffassung, öffentliche und freie Wohlfahrtspflege müßten sich partnerschaftlich ergänzen, wobei die öffentliche Hand den Vorrang haben sollte. Das Bundesverfassungsgericht schrieb in seinem Urteil 1967, nachdem etliche Bundesländer und Kommunen gegen die beiden Gesetze geklagt haben, eben diese partnerschaftliche Zusammenarbeit fest.

Die Frage nach dem Vorrang öffentlicher oder freier Träger verlor an Relevanz.

Durch die Gesetze und das Urteil des Bundesverfassungsgerichts wurde die freie Wohlfahrtspflege als fester Bestandteil des Sozialstaats definiert und erhielt eine Garantie für das Fortbestehen ihrer Einrichtungen. Mit den siebziger Jahren erweiterten sich die Leistungen quantitativ erheblich, in den achtziger differenzierten sich die Träger der verschiedenen Leistungen weiter aus.

"Mittlerweile tummeln sich in der Wohlfahrtspflege so viele Organisationen und Leistungsanbieter, daß getrost von einem Trägerlabyrinth gesprochen werden kann." (Peter Heimerl).

Diese rechtlichen Vorgaben setzten die Rahmenbedingungen, unter denen sich auch die Arbeiterwohlfahrt in Schwäbisch Hall entwickelte.

Die Professionalisierung der Wohltätigkeit: die Haller AWO seit Anfang der 1960er Jahre

Seit Mitte der 1960er Jahre setzte ein deutlicher Professionalisierungsschub der Wohlfahrtsarbeit ein: Hauptamtliche Mitarbeiter wurden eingestellt, die Fülle der Aufgaben war von ehrenamtlichen Kräften allein nicht mehr zu bewältigen. Das Spektrum der Tätigkeiten weitete sich wesentlich aus, wobei der weltweite Verkauf von Wohlfahrtsmarken die Finanzen der Haller Arbeiterwohlfahrt sicherte.

Allgemeines: Jahreshauptversammlungen und Jahresfeiern

Auf der Jahreshauptversammlung am 22. Juli 1960 wurde Alfons Schorpp zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt: *Seine 'Startbasis' waren in der Oberen Herrngasse 8 ein Schreibtisch, zwei Leitzordner und dank der schwäbischen Sparsamkeit und sorgfältigen Verwaltung des Kassenverwalters Karl Gräter ein Bestand von 3.500 DM.* 1965 wurde die Geschäftsstelle in der Klosterstraße 11 verlegt. Nach Fertigstellung des Münzhauses zog sie dorthin um.

Die Jahreshauptversammlung 1963 wurde mit einer Besichtigung des Schlosses Döttingen verbunden, das seit einigen Monaten für die Altenerholung genutzt wurde: *Es ist herrlich gelegen, dieses alte Wasserschloß, das für Pensionszwecke unter der Regie der Besitzerfamilie Lohr modernisiert wurde. In jedem Zimmer fließendes Wasser, meist kalt und warm, genügend Bäder und eine ausgezeichnete Vollpension lassen den Alten, die derzeit ebenfalls noch dort sind, die 14 Tage Aufenthalt recht erholsam werden.*

Alfons Schorpp konnte eine eindrucksvolle Bilanz der Arbeit im vorangegangenen Jahr ziehen. U.a. hatte die Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall Pakete in die Zone verschickt, die allerdings nicht immer ihren Empfänger erreicht hatten. Einige waren als Spende nach Ostasien umgeleitet worden. Kinderferienlager fanden jetzt nicht mehr im



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Alfons Schorpp durch Oberbürgermeister Karl Friedrich Binder 1976.

Lemberghaus, sondern auf Sylt, in Italien, Kärnten, Frankreich und auf der Alb statt, wo die AWO ein Zeltlager unterhielt. Bedürftige erhielten Gutscheine für Schuhe, Kleider und Kohlen. Die Jahressammlung hatte über 5.000 DM erbracht, der Verkauf von Wohlfahrtsmarken bildete eine weitere Geldquelle. Vorstandsmitglieder in diesem Jahr waren: Alfons Schorpp als erster Vorsitzender, Willy Domisch als zweiter Vorsitzender, Inge Brenner als Schriftführerin, Hans Deeg als Kassenleiter, Ludwig Fritsch und Fritz Gräter als Revisoren. Das Lemberghaus wurde mittlerweile von anderen Ortsausschüssen der Arbeiterwohlfahrt als Ferienlager genutzt: so 1964 von der Arbeiterwohlfahrt Reichenbach (Fils).

Im September 1964 wurde ein Ortsausschuß in Crailsheim gegründet, wonach in allen Kreisstädten Nordwürttembergs Ortsgruppen der Arbeiterwohlfahrt bestanden. 1966 traf man sich in der "Krone" in Hessental, weil aufgrund der stark gestiegenen Mitgliederzahl die Räume in Döttingen nicht mehr ausreichten. Alfons Schorpp begründete den Wandel, dem sich die Arbeiterwohlfahrt unterzog: *'Probleme, die früher keine waren, sind heute welche. Probleme, die gestern noch alles Denken und Handeln bestimmten, sind heute keine mehr.'* Man müsse vom *'Care-Paket-Denken'* wegkommen, so notwendig das dereinst zur Überwindung der Hungersnot auch war, die Menschen bräuchten heute Hilfestellung auch über das



Vorstand der Arbeiterwohlfahrt 1980.

Materielle hinaus. Langfristige Konsequenzen dieses Wandels waren die Projekte der siebziger und achtziger Jahre, in denen diese Forderungen ihren konkreten Ausdruck fanden.

Die Jahreshauptversammlung 1967 wurde durch den ersten öffentlichen Auftritt der *Black-Seven-Band*, die sich aus Mitgliedern der AWO-Jugendgruppe zusammensetzte, musikalisch untermalt. 1966 war ein *Jahr der Konsolidierung* gewesen, nach den Jahren des stürmischen Wachstums.

Das Tätigkeitsspektrum blieb im wesentlichen unverändert.

Zusätzlich zur Jahreshauptversammlung tagte 1968 auch die 114. Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Schwäbisch Hall, die sich mit den Problemen der Altenhilfe befaßte. Die

Wohlfahrtspolitische Kundgebung stand unter dem Thema *Sozialarbeit im Spannungsfeld der Gesellschaftspolitik*. Ab 1969 beschäftigte die Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall zwei hauptamtliche Sozialarbeiter (Berthold Eilenberger und Frieder Zander), die einen großen Teil der Arbeit der freiwilligen Helfer übernahmen. Beide kümmerten sich vor allem um den "sozialen Brennpunkt" in der Stadtheide, deren Bewohner unter den Vorurteilen Haller Bürger litten. Auf der Jahreshauptversammlung 1975 kandidierte Alfons Schorpp nicht wieder; zum ersten Vorsitzenden wurde sein Sohn Rüdiger Schorpp, zum zweiten Manfred Bayersdorfer und zur Schriftführerin Anneliese Masing gewählt.



Ehrenmitglieder der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall 1992: Emma Keune, Anneliese Masing und Albert Doderer. Links im Bild der Vorsitzende Rüdiger Schorpp, rechts Helga Stöhr, die Tochter von Albert Doderer. (Foto: Haller Tagblatt).

Die Beschäftigung hauptamtlicher Mitarbeiter nahm zu: 1981 waren es fünf, wozu noch vier Zivildienstleistende, zwei Mädchen im freiwilligen sozialen Jahr, eine Praktikantin, eine Erzieherin, drei Honorarangestellte und eine Zeitkraft kamen. Sparmaßnahmen der Landesregierung führten 1982 zu finanziellen Einbußen, die die Angebote der AWO tangierten.

Auf der Jahreshauptversammlung 1983 wurde Emma Keune zum ersten Ehrenmitglied der Haller AWO gewählt: sie hatte sich in den 20 Jahren zuvor in der Krankenhilfe und bei der Vorbereitung des Heiligen Abends für Alleinstehende stark engagiert. Finanzielle Probleme beherrschten die Jahresfeiern und Jahreshauptversammlungen Mitte der 1980er Jahre. Land und Kreis reduzierten ihre Zuschüsse, aus eigenen Mitteln konnte manches Projekt nicht mehr getragen werden. 1986 allerdings entspannte sich die Situation. Die Stadt übernahm einen Teil der von anderen Stellen gestrichenen Zuschüsse, auch der Kreis erwies sich wieder als unterstützungsbereit.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) nimmt Partei für Menschen, die keine Lobby haben. Die menschliche Hilfe für Minderheiten, für Schwache, für Alte, Behinderte und auch Asylbewerber stand zu Anfang der 1990er Jahre im Vordergrund. Vor allem die Behandlung von Asylsuchenden war ein umstrittenes Thema. Rüdiger Schorpp bezog Stellung gegen die Sammelunterkünfte für Asylbewerber; er plädierte für die dezentrale Unterbringung und eine verstärkte Integration. 1992 kamen zwei neue Ehrenmitglieder dazu: Anneliese Masing und Albert Doderer, der nach dem Zweiten Weltkrieg wesentlich am Wiederaufbau der AWO beteiligt gewesen war. Frau Masing hatte 25 Jahre lang dem Ortsvereinsvorstand angehört.

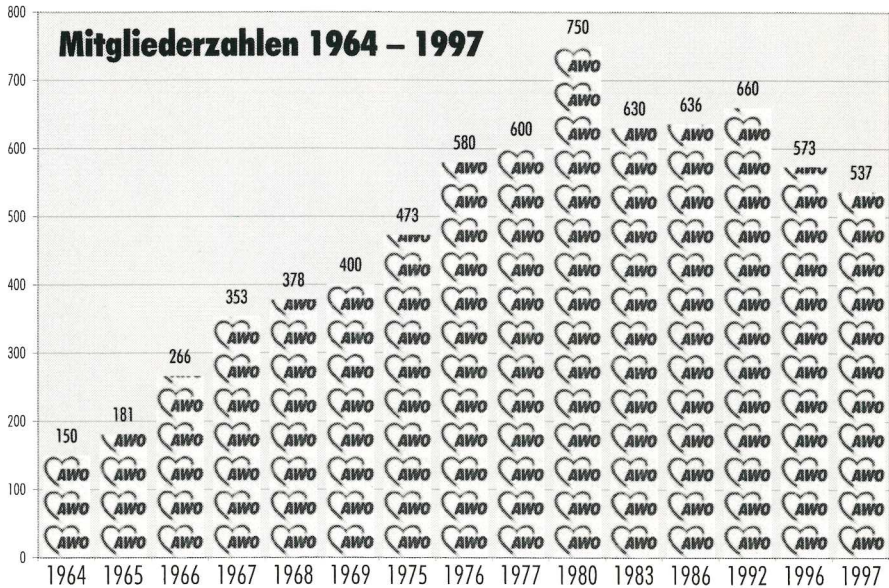
1992 beschäftigte die AWO 30 hauptamtliche Mitarbeiter und 19 Zivildienstleistende, was zum Überdenken der bisherigen Organisationsstrukturen zwang. So plante man 1994 den Eintrag ins Vereinsregister und die Gründung einer gemeinnützigen GmbH, die die hauptamtlichen Dienste von Orts- und



Weihnachtsfeiern für Alleinstehende sind eine traditionelle Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt, die mit viel Engagement wahrgenommen wird. Hier ein Foto von der Weihnachtsfeier 1985. (Foto: Haller Tagblatt).

Kreisverein bündeln sollte. Mit dieser Organisationsreform sollte eine größere Eigenständigkeit, die Übernahme von Vermögen (Haus der sozialen Arbeit) und der hauptamtlichen Beschäftigten verbunden sein. Die Feier zum 70. Geburtstag der Haller AWO stand im Zeichen der Verteidigung des Sozialstaats, der durch Standortdiskussion und Sparmaßnahmen in die Defensive geraten war. Zum Jubiläum spendete die Kreissparkasse 20.000 Mark.

Im Juni 1996 wurden die Organisationsfragen gelöst, alle hauptamtlichen Dienste kamen unter das Dach des Haller Ortsvereins. Die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter stieg dadurch von 30 auf über 40, die der Zivildienstleistenden von 16 auf 24. Werner Hepp übernahm die Geschäftsführung, deren Befugnisse erweitert wurden. 1998 beschäftigte die AWO 51 hauptamtliche Mitarbeiter, 16 freiberufliche Kräfte und 26 Zivildienstleistende.



Gründung und Entwicklung des Kreisverbandes

1970 wurde ein Kreisverband der AWO gegründet, der als Dachverband für die Ortsvereine dienen sollte. Willi Leyh wurde erster Vorsitzender. 1976 legte er sein Amt nieder. Nachdem auf Anregung von Alfons Schorpp ein hauptamtlicher Kreisgeschäftsführer eingesetzt worden war, übernahm er den Vorsitz im Kreisverband.

1978 erreichte der Kreisverband eine Mitgliederzahl von 1000; Ingelore Haase-Schnell übernahm den Vorsitz. Die Aktivitäten entwickelten sich parallel zu den denen des Ortsvereins. 1989 legte Ingelore Haase-Schnell den Vorsitz im Kreisverband nieder, Karl-Heinz Welz wurde ihr Nachfolger. 1993 wechselte der Vorsitz zu Heinz Borchers. 1996 fusionierten Kreisverband und Ortsverein, und 1997 übernahm Waltraud Wagner den Kreisvorsitz.

Landessammlungen und Wohlfahrtsmarken

Die Landessammlung 1966 stand unter dem Motto "Hilf einsamen Alten und Kindern". Zusätzliche Geldmittel stammten aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken, die 1966 unter das Motto "Froschkönig" gestellt waren. Alfons Schorpp wurde von Bundespräsident Heinrich Lübke als *fünftbester Wohlfahrtsmarkenverkäufer des Bundesgebiets* geehrt, er hatte 1966 240.000 Marken versandt und das Vertriebsnetz vom Nordkap bis nach Südafrika ausgedehnt. 1968 erschien ein eigenes Heftchen der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall, in dem für den Verkauf von Wohlfahrtsmarken geworben und Neuerscheinungen vorgestellt wurden. 1969 war das Thema der Landessammlung *Den Einsamen und Hilflosen helfen*. Der Ertrag sollte besonders für die Betreuung alter Menschen verwendet werden. Den Verkauf von Wohlfahrtsmarken hatte Alfons Schorpp mittlerweile weiter perfektioniert: 1969 hatte er 8.000 Anschriften von Briefmarkenkunden gesammelt, 4.000 davon bezogen fortlaufend die neu erschienenen Wohlfahrtsmarken. 1969 wurden insgesamt 195.000 Sätze und 100.000 einzelne Wohlfahrtsmarken von ihm und seinen Helfern verkauft. 1972 ehrte Bundespräsident Heinemann Alfons Schorpp erneut für seine überaus erfolgreiche Tätigkeit beim Verkauf der Wohlfahrtsmarken: er war bundesweiter Spitzenreiter. Inzwischen waren zwei Mitarbeiterinnen hauptberuflich mit dem Versand der Briefmarken beschäftigt. Nach

1973 aber ging der Verkauf zurück, da die Wohlfahrtsverbände nicht mehr für die Briefmarken werben sowie keine Spendenbescheinigungen ausstellen durften und die Briefporti stiegen. Dennoch hatte sich 1975 die Zahl der Kunden auf 10.000 erhöht, der Umsatz lag im sechsstelligen Bereich. In den Jahren danach verlor der Briefmarkenverkauf seine Bedeutung.

Erholung mit der AWO

Altenerholung und Müttergenesung gehörten zu den traditionellen Aufgaben, die in den 1960er Jahren mit großem Engagement wahrgenommen wurden. Manchmal überrascht die Weitsicht, von der einzelne Projekte künden: so dachte 1965 die AWO daran, vom Bau von Altenwohnheimen abzurücken und auf die Errichtung von Altensiedlungen zu setzen. Ein spezifisches Problem der 1960er Jahre war die Fürsorge für Rentner aus der DDR (*Ostzonenrentner*), die Verwandte in der Bundesrepublik besuchen durften und unterstützt werden mußten. Außerdem wurden Pakete an Bedürftige in der DDR geschickt. 1975 wurden Altenerholungsmaßnahmen für 80 Senioren in verschiedenen Heimen vermittelt, weitere 93 ältere Menschen konnten Feriendaufenthalte auf dem Schapbachhof, im Kurheim "Villa Gaby" in Mandello und in anderen Heimen der AWO genießen. Und 1983 bis 1985 z.B. konnte der Kreisverband 11 Mütter und 15 Kinder in Kurheime vermitteln.



Seniorenfreizeit im Bayerischen Wald 1990.

Neue Herausforderungen - neue Aufgaben

1964: Jugendarbeit

Am 7. November 1964 wurde die Jugendgruppe der AWO offiziell gegründet. Mehr als 40 Jugendliche waren der Einladung nach Döttingen gefolgt. Jugendabende sollten jeden Montag und Freitag im neuen Jugendhaus im Haller Spitalgebäude stattfinden. Eine Gitarrengruppe bestand allerdings schon länger. Die Schwäbisch Haller Jugendgruppe war die erste der Arbeiterwohlfahrt in Baden-Württemberg. In der Folgezeit veranstaltete die Jugendgruppe Heim-, Bastel- und Gitarrenabende. Auch aufgrund dieser Vorreiterrolle der Haller AWO

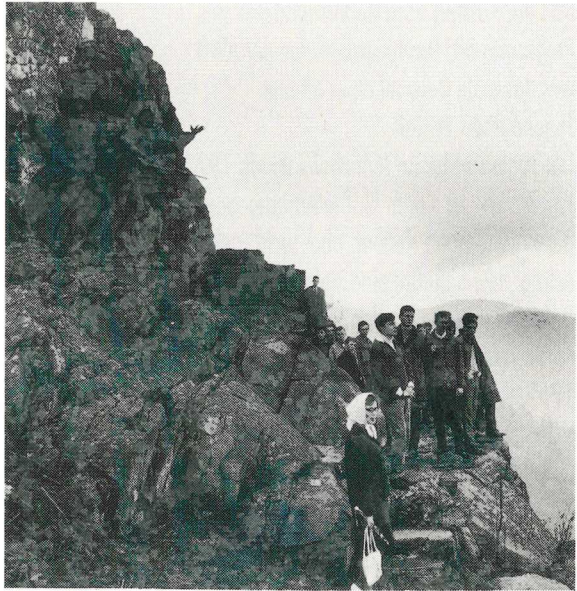
bei der Jugendarbeit wurde deren Vorsitzender Alfons Schorpp zum Beisitzer im Bezirksvorstand gewählt.

Am 15. Januar 1965 hielt der Arzt Dr. Meinhof im Jugendhaus im Spital einen Vortrag vor der Jugendgruppe der Arbeiterwohlfahrt über "Jugend und Sex aus der Sicht eines verantwortungsbewußten Arztes". Der erste Teil war der Biologie und Anatomie gewidmet. Im zweiten ging der Referent *auf die Probleme ein, die sich naturgemäß bei Jugendlichen beiderlei Geschlechts im Alter zwischen 15 und 21 Jahren einstellen. Er wies darauf hin, daß die heutige Jugend keineswegs schlechter sei*

als die der sogenannten 'guten alten Zeit'. Der Jugendliche soll selbst Frühreife verhindern und einen Ehepartner in voller Verantwortung gegenüber seinem Gewissen und in aller Ruhe aussuchen. In keinem Fall sollte man eine längere Ausbildung oder ein Studium in dem Glauben aufgeben, man könnte etwas versäumen. Jeder Jugendliche sollte frühzeitig beschäftigt werden und in seiner Freizeit ein gutes, ihn ausfüllendes Hobby haben.

Viele mögen erstaunt darüber gewesen sein, zu hören, daß ein Heiratsversprechen, das unter vier Augen ohne Zeugen gegeben wird, juristisch gesehen eine rechtmäßige Verlobung ist. Unnatürlich und als zutiefst bedauerlich bezeichnete Dr. Meinhof die Wohlstandsehen ohne Kinder, in denen materielle Anschaffungen den Kindern vorgehen. Drei Kinder sind nötig, um eine Art zu erhalten. Erst durch vier und mehr Kinder kann sich eine Art vermehren.

Die Jugendgruppe war der besondere Stolz des Vorsitzenden Alfons Schorpp. Sie galt als eine der bundesweit ersten und war in den Kreisjugendring aufgenommen worden, was ihr die Förderung mit öffentlichen Mitteln sicherte. Sie entfaltete in den nächsten Jahren eine Fülle von Aktivitäten. Nur beispielhaft



Besuch der AWO-Jugendgruppe am Hartmannsweilerkopf 1965.

seien aus dem ersten Vierteljahr 1965 zitiert: einen Vortragsabend mit dem Landtagsabgeordneten Paul Hofstetter gab es am 27. Januar 1965, am 5. Februar fand ein Bastelkurs statt, am 6. Februar begann der neue Gitarrenkurs, am 26. Februar wurde über die Probleme der Gastarbeiter diskutiert (zusammen mit der DAG-Jugend), am 12. März versammelte man sich zu einem *lustigen Heimabend*, am 26. März sprach ein Bundeswehroffizier über den Bürger in Uniform.

Über Ostern 1965 fuhren 30 Jugendliche nach Mülhausen ins Elsaß. Besucht wurden Straßburg, Mülhausen und der Hartmannsweilerkopf mit der Gedenkstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Ein Treffen mit einer französischen Jugendgruppe

und ein Ausflug nach Belfort rundeten das Programm ab. Die Jugendgruppe der AWO war das erste Beispiel einer offenen Jugendarbeit in Hall.

Der Jugendkeller im Münzhaus wurde 1973 in Eigenarbeit zu einem Clubraum umgebaut. Die Jugendarbeit florierte aber nicht mehr richtig. 1975 mußte eine Neuausrichtung in Betracht gezogen werden. Die Jugendgruppe, deren zahlreiche Aktivitäten von 1964 bis 1969 oben beispielhaft referiert wurden, hatte sich aufgelöst, Nachwuchs war kaum dazugekommen. Der Ausbau des Jugendkellers im Münzhaus führte nicht zur Konstituierung einer in sich gefestigten Besuchergruppe. Die Teilnehmer fluktuierten. Es gab Alkoholprobleme und Ruhestörungen. Zu Engagement zeigten die Jugendlichen

keine große Lust. Dennoch versuchten die verbliebenen Jugendlichen, die Jugendarbeit der AWO wieder zu beleben, wobei nach wie vor die Möglichkeit zu differenzierter Freizeitgestaltung, zu Bildungsarbeit, zu sozialem Engagement und zur Selbstorganisation gegeben werden sollte.

1965: Jugendfreizeiten

Jugendfreizeiten durchzuführen gehörte zwar zu den traditionellen Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt, aber in den 1960er Jahren kamen neue Ziele hinzu. So konnte 1965 der Schapbachhof bei Berchtesgaden zweimal von der Arbeiterwohlfahrt belegt werden. Auch hatte die Arbeiterwohlfahrt in Epinal - der französischen Partnerstadt Schwäbisch Halls -



Deutsch-österreichisch-französische Jugendfreizeit auf dem Schapbachhof 1968.



Besuch im Salzbergwerk Berchtesgaden während der Familienfreizeit auf dem Schapbachhof 1986.

Kontakt aufgenommen, um Jugendfreizeiten für französische Kinder auf diesem Hof zu veranstalten. Mitveranstalter dieser Jugendfreizeiten waren die österreichischen Kinderfreunde und das französische Innenministerium. Auch in den siebziger und achtziger Jahren im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerks fanden die Erholungsmaßnahmen auf dem Schapbachhof und in Südtirol weiterhin regen Zuspruch. Die Helfer rekrutierten sich in der Regel aus der eigenen Jugendgruppe. Sie mußten selber erst mit den anstehenden Arbeiten vertraut gemacht werden. 1966 z.B. veranstaltete die Haller AWO einen Schulungskurs auf der Nordalb. Teil dieser Schulung war auch ein Erste-Hilfe-Kurs.

1967: Altennachmittage/Altentagesstätte

1967 wurde zum ersten Mal im Haller Tagblatt über einen von der Arbeiterwohlfahrt durchgeführten Altennachmittag berichtet. Er wurde in Hopfach veranstaltet, wohin die Teilnehmer mit einem Bus gefahren worden waren. Die Fortführung dieser Art von Veranstaltung in den kommenden Jahren wurde versprochen. Die Einrichtung einer Altentagesstätte allerdings mit einem Altenklub konnte 1967 nicht realisiert werden. Es fehlten geeignete Räume, die u.a. als "Wärmstube" hätten genutzt werden können. Dies änderte sich 1969: Alfons Schorpp gelang es, Verträge über den Ausbau des Münzhauses in der Gelbinger Gasse zur Altentagesstätte abzuschließen. *Eine Stätte*



ANSICHT VON WESTEN 1:100

Bauplan des "Münzhauses" 1969/1970.

der Begegnung soll hier geschaffen werden, in der Einwohner im Rentenalter die Möglichkeit haben, gemeinsam über Probleme zu diskutieren, mit denen der einzelne sich vielleicht nicht auseinandersetzen kann. An zwanglose Geselligkeit ist ebenfalls gedacht, Musik und Fernsehen werden zur Unterhaltung

beitragen. Wer sein Mittagessen nicht allein verzehren möchte, kann sich in der Tagesstätte einfinden; der fahrbare Mittagstisch macht hier ebenfalls Station. Im Untergeschoß sollte der Jugendklub sein Domizil finden. Zur Finanzierung veranstaltete die AWO unter anderem einen bunten Abend mit dem Nordwest-Studio Recklinghausen in



Die Seniorengymnastikgruppe wurde 1979 gegründet. Sie stand lange unter der Leitung von Käthe Hörburger.

der Johanniterhalle, dessen Reinerlös zur Einrichtung der Altentagesstätte verwendet werden sollte. Am 23. September 1970 wurde die Altentagesstätte im Münzhaus eingeweiht. Anfang 1971 wurden die Öffnungszeiten erweitert. Die Altentagesstätte, die vorher nur nachmittags zugänglich gewesen war, öffnete nun schon um 10 Uhr vormittags. Die Aktivitäten waren vielfältig und erweiterten sich im Laufe der Jahre. Allerdings ergab sich durch Miete und Personalkosten ein wachsendes Defizit, das 1976 durch einen erhöhten städtischen Zuschuß gedeckt werden mußte. Auch im folgenden Jahr blieb der AWO ein erheblicher Abmangel, den Stadt und Kreis durch Zuschüsse ausglich. 1978 wurden *acht themenspezifische Vorträge gehalten,*

neun Sonntagstreffs, elf Geburtstagsfeiern, 23 Wassergymnastiken, elf Spaziergänge, 15 Bastelnachmittage, vier Aussprachenachmittage, 14 Ausflüge und eine Fahrt nach Bonn veranstaltet.

Im Schenkenseebad fanden seit 1976 "Wasserspiele für Senioren" statt, bei denen gymnastische Unterwasserübungen im Vordergrund standen.

Im neuen Haus Mohrenstraße 9 wurde der "AWO-Treff" auf breiterer Grundlage und mit reger Beteiligung fortgeführt.

1990 nutzten z.B. täglich 22 Menschen die Begegnungsstätte.

1969: Fahrbarer Mittagstisch/Essen auf Rädern

Im September 1969 gründete die AWO in Absprache mit der Stadt einen *fahrbaren Mittagstisch*. Das Essen wurde in der Küche des Bürgerheims zubereitet, die Arbeiterwohlfahrt übernahm das Ausfahren an Samstagen. Werktags verteilten städtische Arbeiter die Portionen. Die Kapazität war anfangs auf 40-45 Essen beschränkt, die jeweils 2,50 Mark kosteten. Zum Ausgleich wurde die Volksküche, die dem Altenheim des Hospitals angeschlossen war, aufgegeben. In der letzten Septemberwoche, der ersten Woche, in der Essen ausgefahren wurde, nahmen 19 ältere Leute diesen Dienst in Anspruch.

1973 wurden täglich 40 bis 50 Mahlzeiten ausgegeben. Das Essen kam mittlerweile von einer Crailsheimer Großküche und kostete 3 DM. Nach der Gemeindereform hatte sich das Einzugsgebiet des fahrbaren Mittagstisches erweitert: aus den nun eingemeindeten Teilorten meldeten sich weitere Interessenten, so daß für 1975 die Einrichtung eines zweiten Lieferservices geplant war. Seit 1. Juli 1975 stand ein zweiter Wagen zur Verfügung, so daß die Essensbezieher schneller zu ihren Mahlzeiten kamen. Gleichzeitig übernahm die AWO die Sorge für den fahrbaren Mittagstisch in eigene Regie, die Stadt zog sich zurück. Ab diesem Zeitpunkt wurde auch an Sonn- und Feiertagen rund ums Jahr eine warme



Essen auf Rädern.

Mahlzeit ins Haus gebracht.

Vier Zivildienstleistende fuhren das Essen aus. 1976 wurden 19.272 Essen zugestellt. Diätkost erweiterte ab 1978 das Angebot des fahrbaren Mittagstisches. 1984, nach dem Umzug in das neue Haus, ergänzte ein stationärer Mittagstisch den fahrbaren, an dem das Essen gemeinsam eingenommen werden konnte. 1989 - zum zwanzigjährigen Jubiläum - lieferte die AWO täglich 75 bis 85 Essen aus, rund 200 Menschen nutzten pro Jahr dieses Angebot. 1994 betrug die Zahl der ausgegebenen Mahlzeiten 106 pro Tag. Ein Essen kostete nun 7,90 DM. Durch Kürzungen der Zuschüsse ergab sich allerdings auch in diesem Bereich ein Defizit. Immerhin konnte 1994 durch Spenden von 18 Firmen ein neues Auto für die Auslieferung der Essen angeschafft werden.

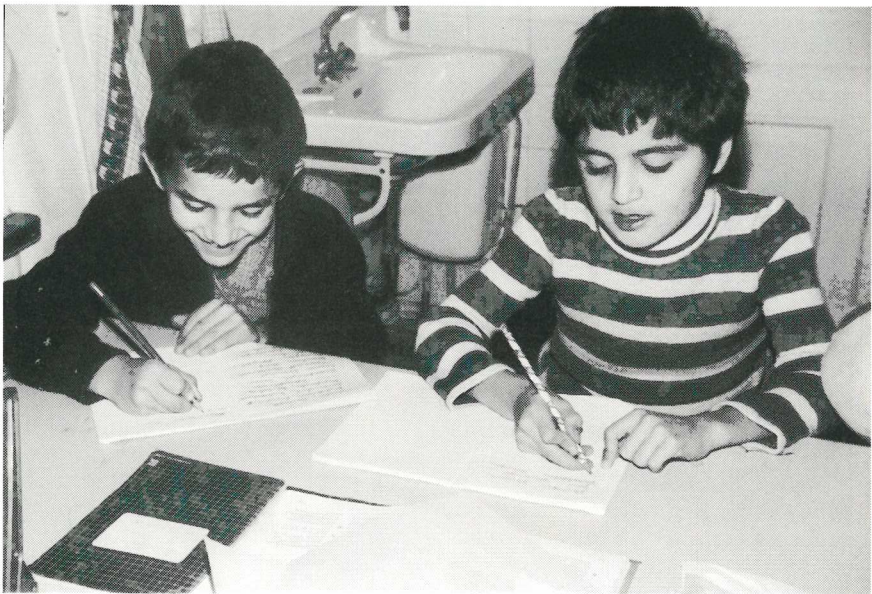
1971: Beratungsstelle für ausländische Mitbürger

Seit August 1971 hatte die Arbeiterwohlfahrt eine muttersprachliche Beratungsstelle für türkische und jugoslawische Arbeitnehmer, die in den Jahren zuvor als "Gastarbeiter" angeworben worden waren, im Münzhäus eingerichtet: *Hilfen im Verkehr mit Behörden, Beratung bei Problemen des Arbeitsplatzes, der sozialen Sicherung, des Steuer- und Sozialwesens, Fürsorge für Kranke und Inhaftierte, Förderung der Freizeit und Verbundenheit zur Heimat, mündliche und schriftliche Übersetzungen, Information über Lebensverhältnisse in Deutschland und schließlich die Durchführung von Sprachkursen* sollten geleistet werden.

Schon zum 31. Dezember 1975 allerdings sollte diese Betreuungsstelle in Schwäbisch Hall wieder geschlossen werden und die Regionalstelle in Heilbronn diese Aufgabe mit übernehmen. Zum Jahresende wurde die türkische Beratungsstelle dann aber gerettet, für die jugoslawische bestand noch Hoffnung. Beide überlebten die nächsten Jahre. Erst 1991 mußte der Sozialdienst für Jugoslawen eingestellt werden, nachdem die Zuschüsse für diesen Bereich in den Jahren zuvor laufend reduziert worden waren.

1973: Hausaufgabenbetreuung

Seit September 1973 führte die AWO in einem Raum der Volkshochschule Hausaufgabenbetreuung für ausländische



Hausaufgabenbetreuung in den 1970er Jahren.

Schüler durch. Die Betreuung hatten Gymnasialschüler unter der Leitung von Rüdiger Schorpp übernommen. 1975 frequentierten täglich 25 bis 30 Schulkinder diese Einrichtung. Die Hausaufgabenbetreuung mußte mehrmals umziehen. Mittlerweile wurde sie von immerhin 60 Kindern pro Tag besucht. Ziel war es nach wie vor, *Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen, stoffliche Schwierigkeiten zu besprechen und so die schulische Leistung sowie das selbständige Arbeiten zu fördern.* Die Resonanz in den 1990er Jahren war so groß, daß neue Gruppen in Hessental und auf dem Teurershof eingerichtet werden mußten.

1976: Mobiler Hilfsdienst

Seit März 1976 schuf die AWO als einer der ersten Ortsvereine in Baden-Württemberg einen Sozialdienst in Hall, *der Kontakte pflegen, Gespräche führen, Informationen vermitteln, vorlesen, bei Spaziergängen begleiten, Einkäufe tätigen, Botengänge zu Post und Bank erledigen, zum Arzt begleiten* sollte. Alte, kranke und behinderte Menschen kamen in den Genuß dieser Hilfen, die es ihnen oft erst ermöglichen, in der eigenen Wohnung zu verbleiben. Schon im Oktober 1977 hatte der Mobile Hilfsdienst seinen 500. Einsatz geleistet. Ein VW-Bus, mit dem Behinderte transportiert werden konnten,



Mobile soziale Dienste.



Stadtranderholung. (Foto: Haller Tagblatt).

ergänzte 1978 das Angebot.

1979 war der 2.000. Einsatz geleistet:

Das Feld dieser Einsätze ist sehr breit gestreut. Bei Frau M. muß der Rasen gemäht werden. Für eine andere Person werden Einkäufe getätigt, und Frau W. holt man auch gern mal wieder zur Altentagesstätte der Arbeiterwohlfahrt ab, damit sie sich mit ihren Bekannten treffen und unterhalten kann. Die Mitarbeiter gehen zu alleinstehenden Leuten, um sich zu erkundigen, ob irgend etwas fehlt oder um sich ganz einfach einmal mit ihnen zu unterhalten. Sie alle wissen, daß man sich um sie kümmert, wenn sie Hilfe brauchen. Die Arbeit des mobilen sozialen Hilfsdienstes

1977: Stadtranderholung

1977 wurden die Jugendfreizeiten durch die Stadtranderholung für sozial schwache Kinder ergänzt. In zwei Durchgängen von je zwei Wochen Dauer konnten sich die Kinder im Umfeld der Max-Kade-Halle und der Grundschule in Steinbach erholen und unter Anleitung Spiel und Sport betreiben. Diese Stadtranderholung wurde außerordentlich gut angenommen. 76 Kinder nahmen schon in den ersten zwei Wochen teil. Insgesamt waren es dann 140 Kinder. Die Stadtranderholung wurde in den folgenden Jahren auch unter Integration behinderter Kinder fortgeführt. 1989 waren Ort und Art der Veranstaltung noch immer die gleichen wie zehn Jahre zuvor. Mitte der 90er Jahre legten Helfermangel und ein breites örtliches Angebot es nahe, diese Veranstaltungen nicht mehr fortzuführen.

1978: Hilfe für arbeitslose und berufsunreife Jugendliche

Zwei Sozialarbeiter wurden seit Ende 1978 eingesetzt, um mit arbeitslosen und berufsunreifen Jugendlichen zu arbeiten, ihre Probleme zu besprechen und ihnen Lösungsmöglichkeiten zu bieten. 1980 erhielt die Beratungsstelle neue Räume. Die beiden dort beschäftigten Sozialpädagogen, Ingrid Gösele und Leonhard Kruttschnitt, stellten aus diesem Anlaß der Öffentlichkeit ihre Arbeit vor. Schwerpunkte waren die Anknüpfung von Kontakten zu Schulabgängern, um Arbeitslosigkeit vorzubeugen, die Einzelberatung und -betreuung, die Gestaltung von Freizeitaktivitäten in der Gruppe und schließlich berufsvorbereitende Seminare. Ende August 1985 mußten die Beratungsstelle geschlossen werden, da das Land Baden-Württemberg die Personalkosten nicht länger zu tragen bereit war.

1981: Haus der sozialen Arbeit

1981 war ein Zustand erreicht, der den weiteren Verbleib im Münzhaus nicht mehr möglich erscheinen ließ. Aufgrund der zahlreichen neuen Aktivitäten erschien es viel zu beengt. Die Beratungsstellen für ausländische Arbeitnehmer und die Hausaufgabenbetreuung hatten nicht mehr im Münzhaus untergebracht werden können. Die AWO plante außerdem, alle Dienste unter einem Dach zusammenzufassen. Konzipiert

war der Neubau zunächst auf dem Firmengelände Diemer am Klingenweg. Zu den Baukosten von 1,4 Millionen Mark erhoffte man sich Zuschüsse von Stadt und Kreis. Im Juli 1981 bewilligte die Stadt grundsätzlich einen Zuschuß, die Standortfrage allerdings war noch offen. Im Gespräch waren außer dem Klingenweg 1 auch noch die Lange Straße 54. Beide Standorte kamen nicht zum Zug: Im Herbst 1981 bot die Stadt Schwäbisch Hall das Gebäude Mohrenstraße 9 an, das auf allgemeine Zustimmung stieß. Da sich die Hoffnungen auf Zuschüsse nicht in vollem Maße erfüllten, waren Spendenaktionen nötig, um die nötigen Finanzmittel für den Bau des Hauses zusammen zu bringen. Am 13. April 1984 konnte das neue Haus eingeweiht werden.



Zeichnung "Haus der sozialen Arbeit".

1983: Sozialpädagogische Familienhilfe

Die Familienhilfe wurde 1983 neu gegründet. Sie sollte die Einweisung von Kindern in Heime verhindern. Zwei Familien betreute man schon in diesem Jahr mit einem Aufwand von ca. 700 Stunden. 1992 setzte die AWO 20 Familienhelferinnen in 40 Familien ein. 1994 waren es in diesem Bereich nur noch 12 hauptamtliche Mitarbeiter. 1995 wurden insgesamt 32 Familien beraten. Ziele waren die Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern, die Förderung der

Persönlichkeitsentwicklung der Familienmitglieder, die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Familien und die Steigerung der Lebenschancen der Kinder aus diesen Familien.

1987: Flüchtlingsarbeit und Betreuung von Aussiedlern

Am 22. Januar 1987 rief die Arbeiterwohlfahrt zur Gründung eines "Freundeskreises für Asylsuchende" auf, der Asylbewerber unterstützen und das Bild der Asylsuchenden in der Öffentlichkeit verbessern sollte. Die Haller AWO hatte schon vorher die Betreuung von etwa 200 Asylanten und Flüchtlingen übernommen. Seit Mitte n

1996 kümmerte sie sich um Sozialdienste in den Sammelunterkünften Hessental und Crailsheim. 1997 veränderten sich allerdings die finanziellen Grundlagen schon wieder, so daß die Projekte nur teilweise fortgeführt werden konnten. Das Projekt *Brücken Bauen* zur Integration von anerkannten Flüchtlingen wurde von der Europäischen Union gefördert. Ein paralleles Unternehmen für die sprachliche Integration von Aussiedlerkindern unterstützte der Rotary-Club.



Schwerstbehindertenbetreuung.

1989: Betreuung von Schwerstbehinderten

Seit 1985 versorgte der Haller Kreisverband sechs schwerstbehinderte Menschen im Hohenlohekreis. 1989 sollte ein eigener Kreisverband in diesem Landkreis gegründet werden, der die Schwerstbehindertenbetreuung dann auch im Landkreis Schwäbisch Hall übernehmen würde. 1992 konnten 18 Menschen in ihrem gewohnten Umfeld betreut und dadurch Einweisungen in Heime vermieden werden.

1994: Seniorenwohnanlage am Gänsberg

Die Haller Arbeiterwohlfahrt hatte die Betriebsträgerschaft für die geplante betreute Seniorenwohnanlage Am Gänsberg in der Haller Katharinenvorstadt von der LEG übertragen bekommen. Im März 1994 lagen bereits 45 Voranmeldungen vor. Am 14. und 21. April 1996 wurden Tage der offenen Tür veranstaltet, um Interessenten zum Besuch der 67 Wohnungen einzuladen. Die Resonanz war überwältigend. Im ehemaligen Bahnhofshotel in der Langen Straße 54 sollten die Gemeinschaftsräume und weitere 15 Wohnungen untergebracht werden. 1996 waren erst die Hälfte der Wohnungen belegt, für die AWO ergab sich ein erhebliches Defizit. 1998 hatte sich nach Abschluß der Renovierung des Bahnhofshotels die Belegung verbessert: etwa 75% der Wohnungen waren am 31. Dezember 1997 vermietet.

1997: Kinderinsel

Die Kinderinsel wurde 1997 eingerichtet - innerhalb kürzester Zeit und mit Beteiligung der Haller Geschäftsleute und der Stadt. Eltern wurden so während der Weihnachtseinkäufe entlastet. Im ersten Monat nach der Eröffnung besuchten bereits 178 Kinder die Kinderinsel, Eltern und Kinder waren mit dem Gebotenen - was eine Umfrage belegte - außerordentlich zufrieden.

Sonstige Hilfen

1970 nach einer Hochwasserkatastrophe, von der mehrere Kreisgemeinden betroffen waren, half die Arbeiterwohlfahrt spontan durch die Übersendung von Schecks, deren Beträge zur Hilfe für kinderreiche Familien und Alte verwendet werden sollten. Auch das Erdbeben in der Osttürkei 1975 veranlaßte die AWO zu einer Spendenaktion. Eine eigene Straßensammlung zugunsten der Erdbebenopfer wurde durchgeführt.

Zeittafel zur Geschichte der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall

- 1919 Gründung der Arbeiterwohlfahrt durch Marie Juchacz und Elisabeth Roehl.
- 1924 Gründung der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall durch die Frauengruppe der SPD. Leitung bis 1933: Pauline Graf.
- 1931 Hilfe für ausgesteuerte Arbeitslose auch durch die Arbeiterwohlfahrt.
- 1933 Verbot der Arbeiterwohlfahrt.
- 1946 Neugründung der Arbeiterwohlfahrt.
- 1947 Den Vorsitz im Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall übernimmt zunächst Friedrich Baumann, dann Christian Graf.
- 1958 Erich Kistner wird neuer erster Vorsitzender.
- 1960 Alfons Schorpp übernimmt den Vorsitz. Gründung der Jugendgruppe.
- 1969 Beschäftigung hauptberuflicher Sozialarbeiter.
- 1969 Gründung des "fahrbaren Mittagstisches".
- 1970 Einweihung der Altentagesstätte im "Münzhaus".
- 1970 Gründung des Kreisverbands der AWO.
- 1971 Eröffnung einer Beratungsstelle für türkische und jugoslawische Arbeitnehmer/innen.
- 1973 Beginn der Hausaufgabenbetreuung durch die Arbeiterwohlfahrt.
- 1975 Wahl von Rüdiger Schorpp zum neuen ersten Vorsitzenden.
- 1975 Die Arbeiterwohlfahrt übernimmt den "fahrbaren Mittagstisch" völlig in die eigene Regie.
- 1976 Gründung des "mobilen Hilfsdienstes".
- 1978 Beratungsstelle für arbeitslose und berufsunreife Jugendliche wird eröffnet.
- 1979 Feier des sechzigjährigen Jubiläums der Arbeiterwohlfahrt.
- 1983 Beginn Umbau "Haus der sozialen Arbeit" in der Mohrenstraße 9.
- 1983 Emma Keune wird erstes Ehrenmitglied der Haller Arbeiterwohlfahrt.
- 1984 Einweihung des "Hauses der sozialen Arbeit" in der Mohrenstraße 9.
- 1987 Aufruf zur Gründung eines "Freundeskreises für Asylsuchende".

- 1990 Schülerhilfe Hessental wird eingerichtet.
- 1992 Anneliese Masing und Albert Doderer werden Ehrenmitglieder.
- 1994 Sozialpädagogische Familienhilfe, Vertrag mit dem Landkreis stellt die Arbeit auf eine neue Grundlage
- 1995 Schülerhilfe Teurershof wird eingerichtet.
- 1995 Einführung der Pflegeversicherung, Kooperationsverträge werden mit den kirchlichen Sozialstationen abgeschlossen.
- 1995 Betreute Seniorenwohnanlage "Am Gänsberg" 1. Bauabschnitt beendet, die ersten Mieter ziehen ein.
- 1997 Übernahme der Sozialdienste für Flüchtlinge, Hausaufgabenbetreuung und Mobilen Dienste vom Kreisverband Schwäbisch Hall.
- 1997 Betreute Seniorenwohnanlage "Am Gänsberg", Fertigstellung 2. Bauabschnitt, Einweihung.
- 1997 Schülerhilfe Teurershof Angebotserweiterung um eine Gruppe.
- 1997 Die Kinderinsel wird eingerichtet.
- 1998 Projekt "Brücken Bauen" zur Integration von anerkannten Flüchtlingen.
- 1998 Umzug der Begegnungsstätte in die Seniorenwohnanlage am Gänsberg.
- 1998 Rotary Club fördert Brückenlehrerin an der Grundschule Gottwollshausen.
- 1998 Die bisherige Arbeit des Sozialdienstes für Flüchtlinge wird durch Gesetzesänderung beendet. Mitarbeiter müssen entlassen werden.
- 1999 Vertrag mit dem Landkreis Schwäbisch Hall, der den Sozialdienst für Flüchtlinge neu regelt.
- 1999 Brückenlehrerin an den Grundschulen Hessental und Sulzdorf.
- 1999 Schülerhilfe Hessental, die dritte Gruppe wird eingerichtet.
- 1999 Neukonzeption Essen auf Räder, Einführung eines umfangreichen Menüwahlsystems.
- 1999 30 Jahre Essen auf Rädern.
- 1999 Tagesmütterverein eröffnet Beratungsstelle im Haus der sozialen Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

75 Jahre alt - und doch voller Elan Rüdiger Schorpp, Vorsitzender	1
75 Jahre Arbeiterwohlfahrt in Schwäbisch Hall Hermann-Josef Pelgrim, Oberbürgermeister	3
Grußwort des Landrats Ulrich Stücker, Landrat	5
Die Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall 1999 - Hilfe die sichtbar ist	7
Angebote für Senioren und behinderte Menschen	7
Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche	8
Sozialdienst für Flüchtlinge	10
AWO 2000, zwischen Tradition und Veränderung	11
Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Schwäbisch Hall Andreas Maisch	13
Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt	13
Die Haller AWO	14
Neubeginn nach 1945	16
Die Arbeiterwohlfahrt ab 1960	20
Neue Herausforderungen - neue Aufgaben	28
Zeittafel zur Geschichte der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall	42
Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt	3. Umschlagseite
Liste der Spender	siehe Beiblatt

Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt

Leitsätze und Leitbild der Arbeiterwohlfahrt

Die Leitsätze sind die Kernthesen des Leitbildes. Leitsätze und Leitbild sind Grundlage für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden unserer Arbeit. Sie ermöglichen es uns, über unsere Tätigkeit zu diskutieren, die kritisch zu hinterfragen und daraus notwendige Konsequenzen zu ziehen. Leitsätze und Leitbild gelten für Mitgliederverband und Unternehmensbereich gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder, für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für das Jugendwerk.

Unsere Leitsätze

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.

Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluß

nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

Wir fördern demokratisches Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Spenderliste

Herzlichen Dank allen Spendern, die uns mit Geld- oder Sachspenden anlässlich unseres 75jährigen Jubiläums unterstützt haben:

Volksbank	Schwäbisch Hall
Mohrenapotheke	Schwäbisch Hall
Schwäbisch Haller Industrie-Druck, Fa. Schaupp	Schwäbisch Hall
Schuhaus Schlenker	Schwäbisch Hall
Kreuzäckerapotheke, Vita Markt	Schwäbisch Hall
Autohaus Koch	Schwäbisch Hall
Autohaus Zech GmbH	Schwäbisch Hall
Firma Adolf Würth GmbH & Co KG	Künzelsau
hela-Baumarkt	Schwäbisch Hall
Stadt Schwäbisch Hall	
Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg	Stuttgart
Haller Tagblatt	Schwäbisch Hall
Metzgerei Hespelt	Schwäbisch Hall
Schnelldruckladen	Crailsheim
Löwenbrauerei Hall	Schwäbisch Hall